

zeitgeschichte

Vienna University Press

Displaced-Persons-Forschung in Österreich und Deutschland

Bestandsaufnahme und Ausblicke

herausgegeben von

Ingrid Böhler, Nikolaus Hagen und Philipp Strobl

Philipp Strobl / Nikolaus Hagen

New Perspectives on Displaced Persons (DPs) in Austria

Heribert Macher-Kroisenbrunner

Jüdische DPs in Südostösterreich. Menschen – Organisationen – Infrastruktur

Jim G. Tobias

„Mindestens eine Synagoge befand sich in allen Lagern“.

Religiöser Neuanfang in den DP-Camps in Deutschland

Philipp Lehar

Pfadfindergruppen in österreichischen und deutschen DP-Lagern nach dem Zweiten Weltkrieg. Selbstermächtigung und Anschluss an ein globales Netzwerk

zeitgeschichte extra: Amelie Berking

„Wir können diese Zustände nicht länger ertragen.“ Über die politische Haft linker Frauen im Austrofaschismus

ZEITGESCHICHTE

47. Jahrgang, Heft 2 (2020)

Herausgeber: Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb (Geschäftsführung), Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte, c/o Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2-4/Hof I, A-1090 Wien, Tel.: 0043 1 4277 41205, E-Mail Redaktion: oliver.rathkolb@univie.ac.at, agnes.meisinger@univie.ac.at; E-Mail Rezensionen: stifter@vhs-archiv.at

Diese Zeitschrift ist peer-reviewed.

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS, AMERICA: HISTORY AND LIFE, CURRENT CONTENTS-ARTS & HUMANITIES, and ARTS & HUMANITIES CITATION INDEX.

Bezugsbedingungen

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder bei der HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH. Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht bis zum 1. Oktober erfolgt ist. Die Kündigung ist schriftlich zu richten an: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Holzwiesenstr. 2, D-72127 Kusterdingen, E-Mail: v-r-journals@hgv-online.de, Tel.: 07071 / 9353-16, Fax: -93.

Preise und weitere Informationen unter www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com.

Offene Beiträge sind jederzeit willkommen. Bitte richten Sie diese und andere redaktionelle Anfragen an die Redaktionsadresse. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Die in den einzelnen Beiträgen ausgedrückten Meinungen sind ausschließlich die Meinungen der AutorInnen. Sie decken sich nicht immer mit den Meinungen von HerausgeberInnen und Redaktion.

Gefördert durch die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien und die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7).



universität
wien



Stadt
Wien

Veröffentlichungen der Vienna University Press erscheinen bei V&R unipress.

© 2020, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Tel.: 0049 551 5084-415, Fax: -333, www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com, info-unipress@v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

ISSN: 0256-5250

ISBN: 978-3-8470-1135-4



unipress

ZEITGESCHICHTE

Ehrenpräsidentin:

em. Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl († 2014)

Herausgeber:

Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb

Redaktion:

em. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Ardel (Linz), ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer (Salzburg/Wien), SSc Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Böhler (Innsbruck), Dr.ⁱⁿ Lucile Dreidemy (Wien), Prof. Dr. Michael Gehler (Hildesheim), ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Robert Hoffmann (Salzburg), ao. Univ.-Prof. Dr. Michael John / Koordination (Linz), Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Kirchmayr (Linz), Dr. Oliver Kühschelm (Wien), Univ.-Prof. Dr. Ernst Langthaler (Linz), Dr.ⁱⁿ Ina Markova (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Mueller (Wien), Univ.-Prof. Dr. Bertrand Perz (Wien), Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl (Klagenfurt), Dr.ⁱⁿ Lisa Retzl (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow (Innsbruck), Mag.^a Adina Seeger (Wien), Ass.-Prof. Mag. Dr. Valentin Sima (Klagenfurt), Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sybille Steinbacher (Frankfurt am Main), Dr. Christian H. Stifter / Rezensionsteil (Wien), Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Heidemarie Uhl (Wien), Gastprof. (FH) Priv.-Doz. Mag. Dr. Wolfgang Weber, MA, MAS (Vorarlberg), Mag. Dr. Florian Wenninger (Wien), Assoz.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Heidrun Zettelbauer (Graz).

Peer-Review Committee (2018–2020):

Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tina Bahovec (Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt), Prof. Dr. Arnd Bauerkämper (Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Freie Universität Berlin), Günter Bischof, Ph.D. (Center Austria, University of New Orleans), Dr.ⁱⁿ Regina Fritz (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien/Historisches Institut, Universität Bern), ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Johanna Gehmacher (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien), Univ.-Prof. i. R. Dr. Hanns Haas (Universität Salzburg), Univ.-Prof. i. R. Dr. Ernst Hanisch (Salzburg), Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriella Hauch (Institut für Geschichte, Universität Wien), Univ.-Doz. Dr. Hans Heiss (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck), Robert G. Knight, Ph.D. (Department of Politics, History and International Relations, Loughborough University), Dr.ⁱⁿ Jill Lewis (University of Wales, Swansea), Prof. Dr. Oto Luthar (Slowenische Akademie der Wissenschaften, Ljubljana), Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien), Mag. Dr. Peter Pirker (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck), Prof. Dr. Markus Reisenleitner (Department of Humanities, York University, Toronto), Dr.ⁱⁿ Elisabeth Röhrlich (Institut für Geschichte, Universität Wien), ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin M. Schmidlechner-Lienhart (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Friedrich Stadler (Wien), Assoc.-Prof. Dr. Gerald Steinacher (University of Nebraska), Assoz.-Prof. DDr. Werner Suppanz (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. Philipp Ther, MA (Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien), Prof. Dr. Stefan Troebst (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Universität Leipzig), Prof. Dr. Michael Wildt (Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin).

zeitgeschichte
47. Jg., Heft 2 (2020)

Displaced-Persons-Forschung in Österreich und Deutschland Bestandsaufnahme und Ausblicke

Herausgegeben von
Ingrid Böhler, Nikolaus Hagen und
Philipp Strobl

V&R unipress

Vienna University Press



unipress

Inhalt

Ingrid Böhler / Nikolaus Hagen / Philipp Strobl	
Editorial	161

Artikel

Philipp Strobl / Nikolaus Hagen	
New Perspectives on Displaced Persons (DPs) in Austria	165

Heribert Macher-Kroisenbrunner	
Jüdische DPs in Südostösterreich. Menschen – Organisationen – Infrastruktur	181

Jim G. Tobias	
„Mindestens eine Synagoge befand sich in allen Lagern“. Religiöser Neuanfang in den DP-Camps in Deutschland	211

Philipp Lehar	
Pfadfindergruppen in österreichischen und deutschen DP-Lagern nach dem Zweiten Weltkrieg. Selbstermächtigung und Anschluss an ein globales Netzwerk	231

zeitgeschichte extra

Amelie Berking	
„Wir können diese Zustände nicht länger ertragen.“ Über die politische Haft linker Frauen im Austrofaschismus	257

Abstracts	283
---------------------	-----

Rezensionen

Ingrid Bauer

Alexandra Weiss/Erika Thurner (Hg.), Johanna Dohnal und die
Frauenpolitik der Zweiten Republik. Dokumente zu einer Pionierin des
österreichischen Feminismus 289

Markus Stumpf

Mathias Lichtenwagner/Ilse Reiter-Zatloukal (Hg.), „... um alle
nazistische Tätigkeit und Propaganda in Österreich zu verhindern“.
NS-Wiederbetätigung im Spiegel von Verbotsgesetz und
Verwaltungsstrafrecht 291

Heinz P. Wassermann

Katrin Hammerstein, Gemeinsame Vergangenheit – getrennte
Erinnerung? Der Nationalsozialismus in Gedächtnisdiskursen und
Identitätskonstruktionen von Bundesrepublik Deutschland, DDR und
Österreich 294

Autor/inn/en 301

Editorial

Displaced Persons (DPs) in Österreich und Deutschland – Chancen eines Perspektivenwechsels?

Die geschichtswissenschaftliche Forschung durchlief in den vergangenen zwei bis drei Jahrzehnten einen Wandel. Traditionelle Zugänge erwiesen sich ab den 1990er-Jahren als zunehmend ungeeignet bzw. unzureichend, um die komplexen Prozesse des Zusammenwachsens der Welt zu erklären. Durch den so genannten „cultural turn“, d.h. die Aufwertung kulturwissenschaftlicher Konzepte und Methoden, kamen vermehrt vergleichende, kulturhistorisch gewendete geschichtswissenschaftliche Ansätze zur Anwendung und es entwickelten sich neue Denkschulen. Forschungen im Bereich der Globalgeschichte, der Wissensgeschichte oder der kritischen Migrationsgeschichte führten zu spürbaren Verschiebungen und Veränderungen in der Forschungslandschaft sowie zu einer Perspektivenerweiterung – nicht zuletzt über die Grenzen des nationalen Horizonts hinaus.

Die DP-Forschung wurde von diesen Veränderungen kaum beeinflusst, entstammen die meisten Arbeiten doch den 1980er- und 1990er-Jahren. Schon seit längerem gibt es an Österreichs Universitäten keine systematische Beschäftigung mehr mit diesem Thema. Es vermittelt sich der Eindruck, dass DPs in der Historiographie zur Zweiten Republik in Vergessenheit geraten sind. Beeinflusst von zeitgenössischen Zuschreibungen wurden DPs zudem bevorzugt als vorübergehendes, für das im Wiederaufbau befindliche Land mit Belastungen verbundenes Phänomen ins Visier genommen. Im Gegensatz zu Forschungen im englischsprachigen Raum herrschte nahezu kein Interesse an den bleibenden Auswirkungen, welche die Hunderttausenden Zuwanderinnen und Zuwanderer in den Nachkriegsjahren auf die österreichische Gesellschaft ausübten. Neue akteurszentrierte, kulturgeschichtliche Herangehensweisen können hier Abhilfe schaffen und Bewegung in das starre Forschungsfeld bringen.

Die Erkenntnis, dass die DP-Forschung in Österreich und Deutschland, wo es eine vergleichbare Ausgangslage gibt, einen Perspektivenwechsel benötigt, lieferte den Anlass, an die langjährige Tradition der intensiven Auseinandersetzung mit DPs am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck anzuknüpfen und dem Thema im Dezember 2018 eine Tagung, organisiert von Nikolaus Hagen und Philipp Strobl, zu widmen. Die Vorträge erstreckten sich über die Bereiche „Kulturelle Übersetzungsleistungen“, „Integration und Adaption“, „Selbst- und Fremdwahrnehmung“ sowie „Remigration und Austausch“ – Felder also, in denen die DP-Forschung bislang weniger aktiv war. Vier Beiträge fanden nach einem ausführlichen Review-Verfahren Eingang in dieses Heft.

Ausgehend von einem Überblick über sechzig Jahre DP-Forschung in Österreich skizzieren Philipp Strobl und Nikolaus Hagen zukünftige Fragestellungen und Zugänge. Heribert Macher-Kroisenbrunner widmet sich dem alltäglichen Leben jüdischer DPs in Südostösterreich im Zusammenspiel mit dem Umfeld, bestehend aus Besatzungsbehörden, Hilfsorganisationen und regionaler Bevölkerung. Jim Tobias analysiert den bemerkenswert vitalen religiösen Neuanfang in süddeutschen DP-Camps nach einer Zeit, die den Glauben an Gott in jeder Hinsicht herausgefordert hatte. Das Pfandfinderwesen als unter bestimmten DP-Gruppen weit verbreitete Freizeitbeschäftigung in österreichischen und deutschen DP-Camps behandelt abschließend Philipp Lehar.

Artikel

New Perspectives on Displaced Persons (DPs) in Austria

During the past decade, Austrian historical research has rediscovered immigration as an important factor that contributed to the history and the development of the Austrian postwar society to a greater extent than assumed so far.¹ Although migration is still a divisive topic within the general society – with the former Austrian right-wing government owing much of its electoral success in 2017 to widespread anti-immigration sentiment spiking in the wake of the 2015 “refugee crisis” – there is a consensus among historians to acknowledge the important contributions and the impact of immigrants on their host society. While comprehending contemporary Austrian history as a transnational phenomenon is still a long-term goal, labour migration has now been anchored firmly in the country’s historical discourse. In recent years, many important Austrian museums started to adjust their collection strategies to include objects on “migration”² and an impressive number of exhibitions and publications have been devoted to the subject. This surge in migration history, however, has yet to include Displaced Persons (DPs) and the immediate post-WWII-refugees, of whom a significant number found a new and permanent home in Austria, thus making important contributions to the development of the Austrian post-war society.

In the past, DPs have either been neglected as an object of research or merely been understood as a postwar transitional phenomenon, disjointed from the paradigmatic national history. Austria in this respect was primarily understood as an interstation between the DPs’ countries of origin and their destinations. While this may have been true for many DPs and refugees, a significant number, however, have stayed and permanently settled in Austria.

1 Dirk Rupnow, “Deprovincializing Contemporary Austrian History. Plädoyer für eine transnationale Geschichte Österreichs als Migrationsgesellschaft,” *zeitgeschichte* 40 (2013) 1: 6–21.

2 E. g. Arif Akkiliç et al. (eds.), *Schere Topf Papier. Objekte zur Migrationsgeschichte* (Vienna: Mandelbaum, 2016).

This article will discuss the advantages of combining approaches and methods from the fields of migration history and DP research, a rather marginalized research area in the Austrian context. This will expand our understanding of DPs and refugees as shaping forces of the re-forming process of the Austrian post-war society. We understand this new perspective on DPs as a step towards comprehending contemporary Austrian history as a transnational and transcultural phenomenon.

This survey article is informed by a conference held at the University of Innsbruck in December 2018. The conference brought together international experts on DP history from different backgrounds to discuss the cultural and economic footprint DPs had on their Central European host societies. The discussions revolved around the following key topics:

- Cultural translation
- Integration and adaptation
- Self-perception/external perception
- Remigration and exchange

The conference's papers and discussions demonstrated the benefits of approaching DP research from a culturally and identity related, actor-centred perspective. Building on these insights, this article argues for the need of introducing and applying such perspectives in the field. It summarises existing research on DPs in Austria, depicting trends and analysing what has been achieved in the field during the past forty years. Secondly, it offers a brief overview about recent trends in migration history, the history of knowledge and cultural translation studies that could be readily applied to research DP history. Finally, it provides an outlook on how those research strings could be connected and how culturally and identity related approaches would improve our understanding of the complex processes around transnational migrations. At this point we outline research questions that could be used in this context.

The first section offers a brief thematic introduction into the topic, describing the history of the term DP as well as the immediate post-war migration to Austria. Section two outlines existing research on DPs in Austria that has started as early as the 1970s. It describes changes in research over the years and mentions the different schools of thought that have developed since then. The third section introduces concepts from other academic fields that could be used to rediscover and explore DP history from new angles: The fields of biography, migration history, and the history of knowledge offer sophisticated approaches that could be used to enrich and extend DP research in Austria. The last part of this paper serves as an outlook on possible future directions of DP research. It also introduces research questions that need to be answered in this context.

I. In the Spotlight: DPs and the Post-war Society

Having foreseen the refugee and migration problem that would eventually take place after the collapse of Nazi-Germany, the Allied Powers tried to organise the expected masses of people who were stranded outside their home countries. In 1944, they coined the term “Displaced Persons”, referring to “civilians outside the national boundaries of their country by reason of war”, who were “desirous but unable to return home without assistance”.³ This term later prevailed as a broad terminological reservoir for all kinds of migrant groups and refugees in the wake of World War II: from Jewish Holocaust survivors and former slave labourers, civilians who had fled from the war or were expelled from the liberated countries, to Eastern European Nazi collaborators.⁴

Relative to its size and regarding its dire economic state, the re-established, but occupied Republic of Austria was among the most heavily affected countries in Europe. According to a 1964 report of the Austrian Ministry of the Interior, 1.65 million DPs were stranded within the boundaries of the Republic immediately after the end of the Second World War.⁵ Given the fact that the country’s population amounted to approximately six million, refugees accounted for 27.5 percent of the total population at that time.

DPs in Austria formed a highly heterogeneous group, roughly divided into Allied DPs (citizens of UN-member states), citizens of neutral states, citizens of the Allies’ former enemy-states, as well as stateless persons.⁶ Outbursts of violence in the immediate post-war years, such as pogroms and ethnic cleansings, and the rapidly emerging Cold War further complicated this already complex legal and social situation, bringing new cohorts of refugees to a country still divided into four different occupation zones, each with different refugee-migration regimes.

3 “Administrative Memorandum 39: Displaced Persons and Refugees in Germany,” 18 November 1944, 2, The National Archives, WO 204/2869; cited in Christian Höschler, *The IRO Children’s Village Bad Aibling: A Refuge in the American Zone of Germany 1948–1951*, unpublished PhD thesis: Munich, 2016, 10.

4 Leonhard Dinnerstein, *America and the Survivors of the Holocaust* (New York: Columbia UP, 1982), 9; Thomas Albrich, *Exodus durch Österreich* (Innsbruck: Haymon, 1987), 12.

5 “Bericht des Bundesministers für Inneres über die Flüchtlingssituation in den Jahren 1945 bis 1961 und über die Auflösung der Altflüchtlingslager in Österreich (III-46 d. B.),” 29 April 1964, <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/X/III/III_00046/index.shtml> (12 December 2019); Dieter Bacher and Niklas Perzi, “Die Chance auf eine neue Heimat: Zwangsarbeiter, DPs und Vertriebene auf dem Gebiet der Republik Österreich 1944–1950,” in *Aufnahmeland Österreich: Über den Umgang mit Massenflucht seit dem 18. Jahrhundert*, edited by Bórries Kuzmany and Rita Garstenauer (Vienna: Mandelbaum, 2017), 175–205, 176–177.

6 Thomas Albrich, “Von der Zwangsarbeit ins DP-Lager: Fremde in Österreich in der unmittelbaren Nachkriegszeit nach 1945,” *Neujahrsblätter des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau* 3 (2012): 86–106, 87.